

Musikpsychologie – Anwendungsorientierte Forschung

Wolfgang Auhagen
Claudia Bullerjahn
Richard von Georgi
(Hrsg.)



Jahrbuch der
Deutschen Gesellschaft
für Musikpsychologie
(Band 25)

 **hogrefe**

Musikpsychologie – Anwendungsorientierte Forschung

Redaktion

Kai Stefan Lothwesen, Hauke Egermann (Artikel)
Mirjam James, Kathrin Schlemmer (Rezensionen)

Beirat

Eckart Altenmüller (Hannover)
Ralf von Appen (Gießen)
Herbert Bruhn (Flensburg)
Jobst Fricke (Köln)
Heiner Gembris (Paderborn)
Rainer Guski (Bochum)
Marianne Hassler (Tübingen)
Jan Hemming (Kassel)
Reinhard Kopiez (Hannover)
Gunter Kreutz (Oldenburg)
Andreas C. Lehmann (Würzburg)
Hubert Minkenberg (Düsseldorf)
Renate Müller (Ludwigsburg)
Hans Neuhoff (Köln)
Richard Parncutt (Graz)
Helmut Rösing (Hamburg)
Günther Rötter (Dortmund)
Gudrun Schwarzer (Gießen)
Uwe Seifert (Köln)
Stefanie Stadler Elmer (Zürich)
Reinhard Steinberg (Klingenmünster)
Isolde Vetter (Karlsruhe)
Oliver Vitouch (Klagenfurt)
Peter Vorderer (Mannheim)
Harm Willms (Schleswig)

Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie Band 25

Musikpsychologie –
Anwendungsorientierte Forschung

Herausgeber der Reihe:

Prof. Dr. Wolfgang Auhagen, Prof. Dr. Claudia Bullerjahn,
PD Dr. Richard von Georgi

**Wolfgang Auhagen
Claudia Bullerjahn
Richard von Georgi**
(Hrsg.)

Musikpsychologie – Anwendungsorientierte Forschung

 **hogrefe**

Prof. Dr. Wolfgang Auhagen, geb. 1953. 1973–1982 Studium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie in Göttingen. 1983 Promotion. 1982–1987 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität zu Köln, Abteilung Musikalische Akustik. 1988–1990 Habilitandenstipendium. 1993–1994 Vertragsassistent an der Lehrkanzel „Theorie der Musik“ an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mozarteum in Salzburg/Österreich. 1994–2003 Professor für Systematische Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit Februar 2003 Professor für Systematische Musikwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Forschungsschwerpunkte: Zeiterleben beim Musikhören, Geschichte der musikalischen Zeitmessung, Tonalitätswahrnehmung.

Prof. Dr. Claudia Bullerjahn, geb. 1962. 1981–1990 Studium der Schulmusik, Biologie, Philosophie, pädagogischen Psychologie, Klavierpädagogik, Musikwissenschaft und Musikpädagogik in Hannover. 1987 Musiklehrer-Diplom. 1988 Erstes Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien. 1997 Promotion. 1992–2002 Wissenschaftliche Angestellte und Assistentin. 2002–2004 Verwalterin einer Professur für Musik und ihre Didaktik sowie Systematische Musikwissenschaft an der Universität Hildesheim; seit 2004 Professorin für Systematische Musikwissenschaft und Musikkulturen der Gegenwart an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Forschungsschwerpunkte: Musik in den Medien, Musik des 20. Jahrhunderts, populäre Musik, psychologische Grundlagen des Musiklernens und -produzierens, Wirkungen von Musik.

PD Dr. Richard von Georgi, geb. 1965. 1987–1994 Studium der Psychologie und Medizin in Gießen (JLU). 2001–2011 Studium der Musikwissenschaft. 1999 Promotion; 1994–2002 Wissenschaftlicher Mitarbeiter. 2002–2007 Abteilung für Medizinische Soziologie der JLU. 2005 Habilitation. 2008–2010 Leitung der Komplementär-onkologischen Beratungsstelle für Krebspatientinnen der JLU. Ab 2004 Lehraufträge für Musikpsychologie, -soziologie und -pädagogik an diversen Universitäten und Musikhochschulen. Seit 2014 Vertretungsprofessur an der International Psychoanalytic University Berlin. Schwerpunkte: Musik und Emotionen; Anwendung von Musik im Alltag; Musik und Gesundheit; Musik und Persönlichkeit; Biologische Musikpsychologie; populäre Musik; Kompetenzforschung; Empirische Forschungsmethoden und Testentwicklung.

<http://www.music-psychology.de>

Aktuelle Informationen der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie e.V.

Copyright-Hinweis:

Das E-Book einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten.

Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG
Merkelstraße 3
37085 Göttingen
Tel.: +49 551 999 50 0
Fax: +49 551 999 50 111
E-Mail: verlag@hogrefe.de
Internet: www.hogrefe.de

Satz: Mediengestaltung Meike Cichos, Göttingen
Format: PDF

1. Auflage 2015
© 2015 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen
(E-Book-ISBN [PDF] 978-3-8409-2734-8; E-Book-ISBN [EPUB] 978-3-8444-2734-9)
ISBN 978-3-8017-2734-5
ISSN 0177-350X
<http://doi.org/10.1026/02734-000>

Nutzungsbedingungen:

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

Anmerkung:

Sofern der Printausgabe eine CD-ROM beigelegt ist, sind die Materialien/Arbeitsblätter, die sich darauf befinden, bereits Bestandteil dieses E-Books.

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	9
Würdigungen zum Jubiläum: 25 Bände <i>Musikpsychologie</i>	
Helga de la Motte-Haber: Zu den Anfängen des Jahrbuchs für Musikpsychologie	11
Günter Kleinen: Was sich mit den Jahren verändert hat	13
Rolf Oerter: Grußwort	15
Jane Ginsborg: Greetings from ESCOM for the 25 th Yearbook of the German Society for Music Psychology	16
Wolfgang Auhagen: Grußwort der Gesellschaft für Musikforschung e. V.	17
Themenschwerpunkt:	
Anwendungsorientierte Forschung in der Musikpsychologie	
<i>Wahrnehmung: Analyse und Bewertung von Melodien</i>	
Frédéric Döhl: Gesamteindruck: Zu einem Schlüsselbegriff des Plagiatsrechts	19
Klaus Frieler, Kelly Jakubowski & Daniel Müllensiefen: Is it the Song and Not the Singer? Hit Song Prediction Using Structural Features of Melodies	41
Jonathan Driedger & Meinard Müller: Verfahren zur Schätzung der Grundfrequenzverläufe von Melodiestimmen in mehrstimmigen Musikaufnahmen	55
<i>Wirkungen: Gebrauchskontexte von Musik und Musikpräferenzen</i>	
Isabell Bötsch, Richard von Georgi & Claudia Bullerjahn: The influence of music and video game preferences on the perceived effects of music while gaming	72
Nicolas Ruth & Claudia Bullerjahn: Loudness War? Eine experimentelle Untersuchung zum Einfluss übersteigerter Dynamikkompensation auf die Rezeption populärer Musik	92
Steffen Lepa & Markus Seifert: Musikalische Vorlieben oder alltags- ästhetische Schemata? Zur relativen Bedeutung von Demografie-, Sozialisations- und Persönlichkeitsvariablen für die Optimierung digitaler Musikempfehlungssysteme	116

Performance: Darstellungen, Leistungen und Fähigkeiten

Alexander Förstel & Hauke Egermann: DJs im Club-Kontext – eine fallbasierte Beobachtungsstudie von Performancebewegungen	142
Mats B. Küssner, Lisa Aufegger, Hubert Eiholzer & Aaron Williamon: Der „Performance Simulator“: Entwicklung und Evaluation eines Trainingsangebots für Musiker am Royal College of Music	159
Andreas van Hooven & Wolfgang Auhagen: Auditive Einflüsse bei der Tempopräzision im Klavierspiel – Das Phänomen der vorausschauenden motorischen Korrektur (Anticipatory Motor Adjustment)	170

Lernen: Präsentieren von und Sprechen über Musik

Georg Wissner: Musikschule YouTube: Fähigkeiten zur Bewertung von online verfügbaren musikalischen Lerninhalten bei Instrumentalschülern – eine explorative Studie	191
Michael Ahlers & Andreas Seifert: Lingua musica? Zur Erfassung musiksprachlicher Kompetenzen Jugendlicher in textbasierten Testinstrumenten	222

Laudatio

Laudatio zur Verleihung des Ehrendoktorats an Frau Prof. Dr. phil. Helga de la Motte-Haber (Helmut Rösing)	238
--	-----

Spots

Automatische Erschließung von Musikdaten (Meinard Müller)	243
Livekonzert und Medienmusik: Immersive opto-akustische Simulationen als Werkzeug der Musik- und Medienrezeptionsforschung (Michael Horn, Alexander Lindau, Hans-Joachim Maempel & Stefan Weinzierl)	246
<i>emoTouch</i> für iPad: Ein flexibles, mobiles Forschungswerkzeug zur Erhebung kontinuierlicher Probandenratings in ein und zwei Dimensionen (Christoph Louven & Carolin Scholle)	250
<i>Vocalmetrics</i> . Ein Software Tool für das Visualisieren, das Rating und den Vergleich von Musik-Datensätzen (Axel Berndt, Felix Schönfeld, Rainer Groh, Tilo Hähnel, Tobias Marx & Martin Pfeleiderer)	254

Rezensionen

Veronika Busch, Kathrin Schlemmer & Clemens Wöllner (Hrsg.): Wahrnehmung – Erkenntnis – Vermittlung. Musikwissenschaftliche Brückenschläge. Festschrift für Wolfgang Auhagen (Ruth Seehaber)	263
--	-----

Siu-Lan Tan, Annabel J. Cohen, Scott D. Lipscomb & Roger A. Kendall (Eds.): The Psychology of Music in Multimedia (Clemens Wöllner)	265
Raymond A. MacDonald, Gunter Kreutz & Laura Mitchell (Eds.): Music, Health, and Wellbeing (Simone Spangler)	267
Bálint András Varga: Drei Fragen an dreiundsiebzig Komponisten (Adam Kormann)	270
Lutz Jäncke: Macht Musik schlau? Neue Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften und der kognitiven Psychologie (Daniel Müllensiefen)	273
Shane M. Murphy (Ed.): The Oxford Handbook of Sport and Performance Psychology (Jesper Hohagen)	275
Berichte	
13 th International Conference on Music Perception and Cognition (ICMPC) & 5 th Conference for the Asian-Pacific Society for Cognitive Sciences of Music (APSCOM), 04.–08. August 2014; Seoul, Südkorea (Paul Elvers & Fabian Greb)	279
Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie, 12.–14. September 2014; Erlangen (Romina Damm & Jonathan Remmers)	282
Erste IASPM D-A-CH Konferenz, 24.–26. Oktober 2014; Siegen (Nicolas Ruth)	285
5 th International Symposium on Assessment in Music Education (ISAME), 18.–21. Februar 2015; Williamsburg, Virginia, USA (Andreas Lehmann-Wermser)	286
Mitarbeiter an diesem Band	289
Hinweise für Autoren	292

Vorwort der Herausgeber zum 25. Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie

Mit dem vorliegenden Band erscheint die inzwischen 25. Ausgabe des 1984 erstmals erschienenen *Jahrbuchs der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie*. Neben einer Reihe von Grußworten anlässlich des 25. Erscheinens freuen wir uns besonders, dass wir auch zwei der ursprünglichen Herausgeber (Helga de la Motte-Haber und Günter Kleinen) mit Beiträgen zur Entstehung des Jahrbuches gewinnen konnten.

Während im Mittelpunkt des letzten Jahrbuchs die Auseinandersetzung mit einem sehr spezifischen musikpsychologischen Gegenstandsbereich, dem Thema „Offenohrigkeit“, stand, wurde im vorliegenden Band darauf Wert gelegt, ein möglichst breites Spektrum der Anwendung musikpsychologischer Forschung in unterschiedlichsten Bereichen abzudecken. Und so haben eine ganze Reihe von Autoren aus den unterschiedlichsten Fachgebieten, wie Rechtswissenschaft, Psychoakustik, Performance Research, bis hin zur Wirkungsforschung und Musikpädagogik einen wichtigen Beitrag geleistet, um das vorliegende Jahrbuch zu einer kleinen Fundgrube interdisziplinärer Forschung werden zu lassen. Komplettiert wird dieses durch die Tatsache, dass wir auf eine Nahaufnahme im Sinne eines persönlichen Porträts ausnahmsweise verzichtet haben und dem Bereich der Vorstellung und Beschreibung unterschiedlicher musikpsychologischer Methoden deutlich mehr Raum zugebilligt haben. Wir glauben, dass gerade das 25. Jahrbuch dazu geeignet ist, unterschiedlichste Verfahren zur Erfassung musikpsychologischer Gegenstandsbereiche vorzustellen. Denn gerade hier zeigt sich, mit welchem kreativen Einsatz versucht wird, neue und auch alte Gegenstandsbereiche der Musikpsychologie der Messbarkeit zuzuführen.

Da die Vielzahl der unterschiedlichen Beiträge es nicht immer einfach machten, den von uns gesteckten Zeitplan einzuhalten, möchten wir an dieser Stelle nicht nur den Autorinnen und Autoren, Gutachterinnen und Gutachtern unseren Dank für ihre Mühe und Zusammenarbeit aussprechen, sondern ebenfalls dem gesamten Redaktionsteam des vorliegenden 25. Bandes. Ebenfalls freut es uns sehr, dass uns Herr Prof. Dr. Helmut Rösing seine Laudatio zur Verleihung des Ehrendoktorats an Frau Prof. Dr. Helga de la Motte-Haber zur Verfügung gestellt hat, die wir mit Freuden und nachträglichen Glückwünschen an die Ehrendoktorandin abdrucken.

Wolfgang Auhagen, Claudia Bullerjahn & Richard von Georgi

Würdigungen zum Jubiläum: 25 Bände *Musikpsychologie*

Zu den Anfängen des Jahrbuchs für Musikpsychologie

Wie in vielen anderen Bereichen waren in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg Traditionen verschüttet. Es gab durchaus noch musikpsychologische Schriften, aber der Kreis der Wissenschaftler, die sich mit Wahrnehmung und Wirkung, deren individuellen Unterschieden usw. von Musik beschäftigte, war sehr klein. Zudem hatte sich eine spezielle Nische gebildet für die Untersuchungen im Übergang zur Akustik. Zu Beginn der 1980er Jahre veränderte sich die Situation. Eine neue Generation – die heute etwa 60-Jährigen – mit neuen auf Musik bezogenen sozialwissenschaftlichen Themen war herangewachsen, die aufgrund der Bildungs- und Hochschulreformen der 1970er Jahre übrigens recht gute Berufschancen, aber fast keine Publikationsmöglichkeiten hatte. Innerhalb des musikwissenschaftlichen Betriebs galten diese Wissenschaftler, die sich an den empirischen Methoden der Psychologie orientierten, als Personen, die das Denken durch Ankreuzen ersetzen. Die Zeit war reif, um ein eigenes Publikationsorgan zu gründen. Fast ein Akt der Selbstbehauptung.

Die drei Herausgeber hatten nichts anzubieten als eine Idee und wahrscheinlich strahlten sie auch eine innere Überzeugung aus. Denn schwierig war die Gründung des Jahrbuchs nicht. Der Verlag Heinrichshofen's wurde gewählt, weil er wie auch immer geisteswissenschaftlich ausgerichtete Bücher zum Thema Musikpsychologie im Programm hatte. Ein Treffen mit Florian Noetzel, dem späteren Verlagsleiter, war sofort nur inhaltlichen Fragen gewidmet. Noetzel hatte nur eine Bitte, nämlich auch eine Gesellschaft zu gründen. Seit den Anfängen sind das Jahrbuch und die *Deutsche Gesellschaft für Musikpsychologie* miteinander verbunden. Ein Hinweis darauf wurde in den Titel des Jahrbuchs aufgenommen. Etwas schwierig war nur das Wort „deutsch“ durchzusetzen, weil es ein Alleinstellungsmerkmal bedeutet. Gesellschaften und Vereine können viele gegründet werden, aber nur eine, die im Titel einen weitergehenden Anspruch erhebt. Das hatte das Amtsgericht zunächst abgelehnt. Sicher ungewöhnlich, weil jenseits eines offiziellen Widerspruchs war der zuständige Amtsrichter zu einem Gespräch bereit, nach welchem er die Möglichkeit sah, seine Entscheidung rückgängig zu machen.

Florian Noetzel verließ aufgrund interner Schwierigkeiten den Verlag. Dem Jahrbuch schien ein Ende gesetzt. Rückwirkend erscheint die Idee recht keck, zu dem größten deutschen Psychologieverlag zu wechseln. Eine eher flüchtige Bekanntschaft mit einer Person in leitender Stellung des Verlags war hilfreich. Es herrschte Freude über ein Wiedersehen, Interesse war geweckt, ehe dann einer der zuständigen Lektoren gerufen wurde, um die Einzelheiten zu bespre-